

1875 25. 10. 19. Sa

11  
34

## Abreisikalender.

Wer sich ein neues Haus gebaut hat, wird immer Erfahrung machen, daß ihn später dessen Eintritt weiter, oft viel weiter führt, als er vorher dachten hatte. Die alten Vorhänge sind zu kurz, die alten Möbel sind zu klein oder passen im Stil nicht mehr, die Heizung reicht nicht aus, es ist vieles beschämend, aber es braucht Zeit, bis sich die Gemütlichkeit wieder einstellt — wenn sie sich wieder einstellt, kann ich sage an zu ahnen, daß es uns mit unserm neuen Wahlgesetz gehen wird, wie es dem Erbauer eines neuen Hauses geht.

Der Vergleich stimmt schon von allem Unbeginn. Beim Bau eines Hauses sind ihrer zwei maßgebend: Der Architekt und der Bauherr, das ist der Eigentümer. Der Architekt schafft ein organisches Ganzen, in dem immer eins auf dem andern beruht, eins vom andern abhängt und aus dem andern hervorgeht. Der Bauherr und der Bauherrin paßt am Plan dieses nicht und das nicht, sie will immer mehr Wandfläche, ihm schwelt irgend ein Ideal, eine Erinnerung aus Jugend- oder Reisetagen vor. Und die schöne Zeremonie, in der der Architekt das Haus aus einem Kusshand herzustellen gedachte, ist schließlich stark an Reihenfolge Kompromissen.

Irgendwo in unserem neuen Wahlgesetz steht eine Klammer, die darauf zu deuten scheint, daß vom strünglichen Plan des Architekten in der Kammer etwas Wesentliches unter den Tisch gesallen ist. Irgendwo heißt es, der Präsident des Wahlbüros dürfe an Reihenfolge, in der die Kandidaten auf der Parteiliste stehen, nichts ändern. Das ist ein Anfang an Besegzung über allgemeines Wahlrecht und Wahltagswahl, wie sie auswärts besteht! Dort werden die Kandidaten der einzelnen Parteien nicht in alphabetischer Reihenfolge auf die Listen gesetzt, sondern die Partei bestimmt, wer als erster, als zweiter, als dritter usw. in Betracht kommt. Bei unserem System ist es möglich, daß der Kandidat, auf den die Wähler seiner Partei am meisten halten, infolge des Sortezes einem Gegner das Feld räumen muß. Es ist also eine der Verbesserungen, die an dem alten Gesetz unbedingt vorgenommen werden müssen. Wer sie wird ihrerseits einen weiteren Ausbau der Parteiorganisationen bedingen. Jede Partei wird unterscheiden die Reihenfolge ihrer Kandidaten durch einen Abstimmung müssen. Damit das Ergebnis dieses Abstimmung der richtige Ausdruck des Parteiwillens sei, müssen alle, die auf dem Prinzipienstandpunkt der Partei stehen, in die Organisation hinein. Und das Land wird sich demnach in Parteien spalten, genau so wie das Land heute in Kantone und Bezirke eingeteilt ist. Wie einer heute sagt: Ich bin Diekircher, oder Clerker, oder Remicher, so wird er in Zukunft müssen: Ich bin Mitglied der gelben, der grünen, der weißen oder gesprenkelten Partei. Auf den Parteien steht nicht mehr: Johann Pfugster, Landsmann, sondern: Johann Pfugster, Parteimitglied. Er fühlt sich nicht mehr als Bürger, sondern als Mitglied seiner Partei. Die Politik wird uns nicht etwas sein, in das man alle sechs Jahre hinzugehen wird, sondern sie wird uns zum täglichen Atmungsluft; die wir einatmen. Und so weiter und so weiter.

## 1. Das neue Wahlgesetz

gewisser  
Sichtweise  
meinen  
einen;

etwas  
entnahm  
zurück  
etwas  
verloren  
etwas  
abholen  
etwas  
aller

1. Wahlgesetz (vordem)  
Wahlrecht  
Verhältniswahl  
Parteidienst

Es wird, glaube ich, lange dauern, bis es uns in dem neuen Haus gemütlich wird. Aber auf Gemütlichkeit kommt es ja heute nicht mehr an. Sondern auf Politik.

Dieses

Volks

Samstag 25. 10. 1875